



Stiftung LebensBlicke
Früherkennung Darmkrebs

Vorsitzender des Vorstands
Prof. Dr. Jürgen F. Riemann

Leiterin Geschäftsstelle
Pia Edinger
Bremsenstraße 79
67063 Ludwigshafen

E-Mail: stiftung@lebensblicke.de
Telefon: 0621 – 503 2838
Fax: 0621 – 503 2839

Jürgen Hundemer – Barmer BEK

"Mehr Mut, Männer!"

Ludwigshafen - 27.02.2012 – **Mut deshalb, weil eine ordentliche Portion Mumm und Entscheidungskraft dazu gehören, wenn es um die Vorbeugung von Darmkrebs geht. Jedes Jahr erkranken in Deutschland etwa 70.000 Menschen an Darmkrebs. 90 Prozent aller Fälle treten in der zweiten Lebenshälfte auf. Männer sind etwas häufiger betroffen als Frauen.**

Gerade Männer entpuppen sich in Sachen Darmkrebsvorsorge als echte „Vorsorgemuffel“. Seit 2002 haben alle gesetzlich Versicherten ab dem 55. Lebensjahr einen Anspruch auf die Darmspiegelung (Koloskopie). Und zwar alle zehn Jahre. Die Kosten übernimmt die Krankenkasse, die Praxisgebühr entfällt. Dennoch macht bisher nur etwa jeder siebte Mann von dem Angebot Gebrauch.

Es ist erstaunlich, dass so viele den Arztbesuch scheuen, obwohl es sich um eine effektive Vorsorgemaßnahme handelt. Mit der Darmspiegelung kann Darmkrebs nicht nur früh erkannt, sondern sogar ganz verhindert werden.

Nach wie vor herrscht große Unsicherheit über den Ablauf von Darmkrebsvorsorgeuntersuchungen. Deshalb wollen wir das Thema aus der Tabuzone herausholen und zum Stadtgespräch in Ludwigshafen machen. Dabei steht Aufklärung statt Panikmache im Vordergrund. Dazu gehört auch, dass die Gesundheit eindeutig im Vordergrund steht und nicht die Krankheit.

Um Darmkrebs vorzubeugen ist es entscheidend, vorhandene Darmpolypen rechtzeitig zu erkennen und zu entfernen. Darmpolypen sind an sich gutartige Geschwülste im Darm. Sie stören nicht, tun nicht weh, man könnte also gut mit ihnen leben. Aber in manchen Fällen kann sich aus einem anfangs harmlosen Polypen ein bösartiger Tumor entwickeln. Nicht jeder Polyp wird zu einem Tumor, aber jeder Tumor war vorher ein Polyp.



Unser Ziel, Darmkrebserkrankungen zu vermeiden oder auf ein absolutes Minimum zu reduzieren, ist erreichbar. Ich wünsche allen Beteiligten, die es sich zum Ziel gesetzt haben, die Darmkrebsvorsorge weiter voranzutreiben, allen erdenklichen Erfolg.



Jürgen Hundemer
Regionalgeschäftsführer der BARMER GEK
Ludwigshafen